

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 26 (1959)  
  
**Artikel:** Die Renovation der Stadtschreiberei Burgdorf  
**Autor:** Bechstein, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076194>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Renovation der Stadtschreiberei Burgdorf

ERNST BECHSTEIN

Wer vom Stadthaus her zum höchsten Punkt unserer Altstadt, zur Kirche hinansteigt, wird gefangen genommen von der charakteristisch gestuften Silhouette der «Stadtschreiberei», die das Kirchbühl an seinem oberen Ende abschließt.

Das heutige Verwaltungsgebäude der Burgergemeinde ist vom großen Brand des Jahres 1865 verschont geblieben, und wer zeitgenössische Bilder und Pläne betrachtet, muß es als ein Wunder bezeichnen, daß die Kirche, mit Ausnahme des Turmhelms, und die beiden ihr benachbarten Häuser, die Stadtschreiberei aus dem 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts und das Zunfthaus zu Schmieden und Zimmerleuten von 1638, nicht jener Brandkatastrophe zum Opfer gefallen sind.

Ihre Erhaltung war aber auch ein Glücksfall; denn sie sind Schmuckstücke unserer Stadt geblieben und verdienen die besondere Liebe und Pflege ihrer Besitzer und der Baubehörden.

Die Burgergemeinde hat das Innere ihrer Stadtschreiberei in verschiedenen Umbauetappen den Bedürfnissen der Zeit angepaßt und im Jahr 1956 auch dem Äußern eine gründliche Renovation angedeihen lassen. Dabei wurden verschiedene Bausünden früherer Jahre wieder gutgemacht: Das eiserne, mit Glas gedeckte Vordach über dem Hauseingang wurde durch eine stilgerechtere, mit Ziegeln gedeckte Holzkonstruktion ersetzt. Beim Entfernen des alten Fassadenputzes kamen auf der Kirchhofseite die Überreste eines gotischen Doppelfensters zum Vorschein. Dieses wurde rekonstruiert und an gleicher Stelle in die Fassade eingefügt. Wenn auch dieses Detail nicht ohne weiteres in Erscheinung tritt, so läßt es doch Schlüsse zu für das Alter und die Gestaltung dieses Gebäudeteils vor der Barockisierung seiner Fenster.

Dem Renaissance-Doppelfenster der Kirchbühlfassade mit dem reizenden Engelsköpfchen und dem Schriftband mit der Jahreszahl 1622 wurde das fehlende Mittelgewände wieder eingesetzt. Darüber, im zweiten Stock dieses

Gebäudeteils, befand sich ursprünglich eine gleiche Fensterpartie, die aber zuzeiten zugemauert und mit einem Jalousieladen verblendet worden war.

Bei Anlaß der Fassadenrenovation von 1956 hat der Burgerrat dem in Bern lebenden Bildhauer Gustave Piguet den Auftrag erteilt, die dem Kirchbühl zugewandte Sandsteinfläche mit einem künstlerischen Schmuck zu versehen. Unsere Bilder zeigen, wie der Künstler seine Aufgabe gelöst hat. Es ging ihm wohl weniger darum, ein Thema zu behandeln, als der ihm zur Verfügung stehenden schönen Wand künstlerischen Ausdruck zu geben: Über zwei symmetrisch angeordneten gotischen Wappen schwebt eine viereckig gefaßte Jünglingsgestalt, in gespannter Bewegung in die Weite gerichtet, den Blick zurück, der Heimat zugewandt, altes und junges Burgdorf symbolisierend.

Der Bildhauer Gustave Piguet hat mit seiner Arbeit Zeugnis abgelegt für seine Künstlerschaft. Sie ließ ihn hier ein Werk schaffen, das sich den Gegebenheiten des Objekts in feinfühligster Weise einordnet.

Die Burgergemeinde verdient den Dank der ganzen Einwohnerschaft für die Bereicherung der unserer Stadt sonst ach so karg zugemessenen öffentlichen Kunstwerke.